

## Offenes Singen im Sommer

	Ablauf	Ausführung	Ausführende	Anlage
<b>A</b>	Musik zum Eingang: EG 503, 1 „Geh aus, mein Herz“	Ch		
	Begrüßung und Einführung in das Thema		L	Text 1
	EG 503, 3+4 „Geh aus, mein Herz“ + Ansinge-Kanon	Ch singt die Strophen, G den Kanon	K, Ch, G	
<b>B</b>	EG 167, 1+2 „Wir wollen fröhlich singen“	Ch singt Strophen, G singt den Kehrsvers	Ch, G	
	Zwischentext 1		L	Text 2
	EG 333, 1-6 „Danket dem Herrn“		Ch	
	EG 515, 1-6 „LAudato si“	Frauen Str. 1+3+5 im Wechsel mit Männern Str. 2+4+6	G	
	Zwischentext 2		L	Text3
	„Das ist ein köstlich Ding“		Ch	
	EG 456 „Vom Aufgang der Sonne“		Ch, G	
	Zwischentext 3		L	Text 4
	EG 243, 1+6 „Lob Gott getrost mit Singen“	Ch Str. 1 im Satz, G in Str. 6 dazu mit Melodie	Ch, G	
	EG 291, 1-3 „Ich will dir danken, Herr“	G singt den Kehrsvers	Ch, G	
	Zwischentext 4		L	Text 5
	<i>Hier könnte eine kurze Pause eingebaut werden</i>			
	Kanon „Lachen, lachend“		Ch, G	
	Zwischentext 5		L	Text 6
	EG 312, 1-7 „Kam einst zum Ufer“	Mit verteilten Rollen: Chor Str. 1+2+7 (= Erzähler), Gemeinde Str. 3+z.T. 5 (= Volk), Solist: Str. 4 + z.T. 5 +6 (= Johannes)	Ch, G, Solist	
Zwischentext 6		L	Text 7	
EG 324,1+2+13+14 „Ich singe dir mit Herz und Mund“	Ch Str. 1+8+14, G Str. 2+13	Ch, G		
<b>D</b>	Abendgebet mit EG 483 „Herr, bleibe bei uns“		L, G	Text 8
	Vaterunser		Alle	
	EG 266, 1-5 „Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen“		Ch	

## Anlage

Anlage Texte		Quellenangabe
1	<p>Herzlich willkommen!</p> <p>An diesem Sommerabend, der für die kommenden Tage noch mehr verspricht – Schön, dass Sie alle eine richtige Entscheidung getroffen haben, zu unserem Offenen Chor- und Gemeindesingen zu kommen. Vielleicht eine Dreiviertelstunde Programm, zwischendrin ein Päus’chen, in dem es auch etwas zu trinken gibt. Und danach – schau wir mal.</p> <p>Unser Kirchenchor unter der Leitung von Dekanatskantor Stephan Lennig hat etwas vorbereitet; an vielen Stellen wollen wir Sie und Euch einbeziehen in das Singen; dazu ist es wichtig, Einblick zu haben in ein Evangelisches Gesangbuch.</p> <p>Ich wünsche uns allen eine schöne Veranstaltung..</p>	Ulrich Weißgerber
2	<p>Wir wollen fröhlich singen Gott, unserm lieben Herrn.</p> <p>Dafür gibt es viele Formen – einige haben wir jetzt schon erlebt: den zweistimmigen und den dreistimmigen Kanon, den dreistimmigen Chorsatz, das sich zur Mehrstimmigkeit auffaltende Lied, das fast wie ein Kinderlied daherkommt.</p> <p>Jetzt singt der Chor ein Lied, das im Gesangbuch vierstimmig abgedruckt ist. Musikalisch auch recht schlicht; das Tolle daran ist: man kann das mit einer kleinen Gruppe singen, kann sich aber auch vorstellen, dass das – etwa auf einem Kirchentag – fünfhundert oder tausend Leute miteinander singen. Zumal deshalb, weil dieses Lied mit Musik und Text aus dem frühen 19. Jahrhundert etwas religiös-bombastisch daherkommt.</p> <p>Und dass auch noch Blechbläser und Pauken mittun – – braucht man nicht wirklich; eine kleine Ahnung aber wollen wir davon vermitteln.</p> <p>Und Lust darauf machen, mitzutun, wenn alle Welt erfüllt ist von Gottes Ehre und die menschlichen und die himmlischen Chöre sich zu gemeinsamem Tun verbinden.</p>	Ulrich Weißgerber
3	<p>Nach dem sehr deutschen Lied, das der Chor 4-stimmig gesungen hat nun also etwas ganz anderes – laudato si – ein Lied, das auf den Sonnengesang des Heiligen Franziskus, Franz von Assisi aus dem Mittelalter, zurückgeht. „Sei gepriesen, o mein Herr“.</p> <p>Wir haben uns jetzt auf die Strophen beschränkt, die die Natur beschreiben, Gottes gute Gaben in seiner Schöpfung.</p> <p>Mit diesem Lied üben wir uns ein in die Sprache und den Vollzug des Gebetes. Wir sehen, wir spüren, wir hören, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können, und führen es auf den Schöpfer, auf Gott, zurück. „Du hast die Welt geschaffen ... du lässt die Quellen springen ... Du lässt die Fische spielen und die Vögel singen ...</p> <p>Dieses singende Beten verbindet uns mit der Schöpfung, mit der Weite und Vielfalt in der Natur und in der vielfältig von Gott geschaffenen Menschheit: Jedes Volk der Erde!</p> <p>Dieses singende Beten, dieses betende Singen verbindet uns auch mit der Geschichte von Jesus Christus, der als Mensch unser Bruder geworden ist; der für uns gestorben und erstanden ist; der uns die Zukunft in der Ewigkeit aufschließt.</p> <p>Die meisten der Lieder heute Abend sind nicht denkbar ohne das große biblische Vorbild für betendes Singen: die Psalmen.</p> <p>Wer sich in und mit ihnen einigermaßen auskennt, bemerkt fast in jedem Satz, dass die Verfasser der Liedtexte in den Psalmen zu Hause gewesen sind.</p> <p>Das gilt für den monumentalen 4st. Hymnus; das gilt für den Sonnengesang des Franziskus. Und das nächste Lied, das der Chor nun allein singt, ist fast wörtlich eine Psalmvertonung. Zugrunde liegen Verse aus dem 92. Psalm; vom Kirchenmusiker Rolf</p>	Ulrich Weißgerber

	Schweitzer allerdings bereinigt von den unfreundlich klingenden Sätzen, mit denen der Bibeltext die Verächter Gottes bedacht hat.	
4	<p>Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.</p> <p>Wir leben in einem Land, in dem man den Wechsel der Jahreszeiten und der Tageslängen deutlich spürt. Im Winter geht es vielen Leuten so, dass sie ihre Wohnung wochentags nur bei künstlichem Licht sehen – morgens früh zu Arbeit, bevor die Sonne aufgeht, abends erst nach Einbruch der Dunkelheit wieder heimkommen.</p> <p>Und jetzt im Sommer, ist es im Gegenzug oft schwierig, genügend erholsamen Schlaf zu finden, weil es so früh und so lange hell ist.</p> <p>Das ist bei uns nicht ganz so ausgeprägt wie in Schweden oder Norwegen mit der Mitternachtssonne – aber es ist in jedem Fall ganz anders als in Äquatornähe, wo alle Tage zwölf Stunden lang dauern und dann ohne nennenswerte Dämmerung von der Nacht abgelöst werden. Und wo es Pflanzen in den verschiedensten Vegetationsphasen gleichzeitig gibt.</p> <p>Das wäre so, wie wenn bei uns am einen Weinstock gerade mal die ersten Blättchen sich zeigten, der andere Weinstock blühte und beim dritten die Trauben reif wären. Dann gäbe es das ganze Jahr hindurch Federweiße. Ob das so bekömmlich wäre?</p> <p>Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang – das kann man auf die Zeiten beziehen; aber gewiss darf man auch nachts Gott loben.</p> <p>Gerade haben wir es gesungen: des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen ...</p> <p>Gemeint ist ja eigentlich die Himmelsrichtung: von Osten, vom Aufgang der Sonne, bis Westen, bis zu ihrem Niedergang also; überall, wo nur jemals die Sonne hinscheint und Leben ermöglicht, da soll der Name des Herrn gelobt werden.</p>	Ulrich Weißgerber
5	<p>Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit.</p> <p>Die geographische Lage in unserem Land bewirkt es, dass wir den Wechsel der Jahreszeiten deutlich wahrnehmen; mit gelegentlichen Ausschlägen nach oben und unten: Schafskälte im Juni und manchmal Biergartenwetter schon im März.</p> <p>Die Sonne, die Position der Erde im Umlauf um die Sonne – hierdurch regeln sich die Jahreszeiten.</p> <p>Deshalb gibt es ein „alle Jahre wieder“ - deshalb aber gibt es innerhalb der Jahre ein zu früh und zu spät; vor allem aber gibt es auch ein „genau jetzt“ –</p> <p>Wenn der Flieder blüht und duftet oder der Holunder; wenn Narzissus und die Tulipan den König Salomo alt und blass aussehen lassen; wenn die Nachtigallen singen und man sich freut und zugleich denkt: vielleicht höre ich sie erst nächstes Jahr wieder.</p> <p>Jetzt ist Sommer. Zeit für Sommer-Arbeiten und Sommer-Vergnügungen; Abends im Freien sitzen und das eine oder andere Lied singen – das ist eine kostbare Sommerfreude. Genießen wir es.</p>	Ulrich Weißgerber
6	<p>Jetzt ist Sommer. Astronomisch, durch den Höchststand der Sonne und den längsten Tag mit der kürzesten Nacht hat er gestern angefangen; der Sommer, auf der Erd-Nordhalbkugel. In Südafrika hat ja der Winter begonnen, und die armen Kicker müssen frieren.</p> <p>Am nächsten Freitag, dem 25. Juni, ist Leon-Tag. Das ist der Tag, der das Jahr in zwei Hälften teilt mit gleichem Abstand zum Weihnachtsfest. Ab dann sind es nur noch 182,5 Tage bis Weihnachten. Zeit, die wir brauchen, um uns mit Spekulatius einzudecken und Weihnachtsmännern, um schon mal ein Bäumchen auszusuchen und zu überlegen, wem wir was schenken.</p> <p>Im Ernst: das mit dem Leonstag ist ein netter Gag. Zu diesem Namen kommt man, indem man das französische Wort „noel“</p>	Ulrich Weißgerber

	<p>umdreht. Noel - Geburt - ist das Wort, mit dem das Weihnachtsfest, das Geburtsfest Jesu Christi, bezeichnet wird. Da die Vorweihnachts-Hysterie ja immer früher einsetzt, wird es vielleicht noch zehn Jahre dauern, bis die Kaufhäuser tatsächlich am 25. Juni das Lichter- und Konsumfest einläuten werden.</p> <p>In der christlichen Tradition gibt es einen anderen kräftigen Gegenpol zum Weihnachtsfest: nämlich den Johannistag. Warum: es wird erzählt, dass die werdenden Mütter – die des Johannes, später: der Täufer – und die Mutter Jesu einander begegneten. Elisabeth, die Mutter des Johannes, war schon ziemlich schwanger, sechs Monate, und Maria war erst am Anfang. Also: wenn man Jesu Geburt am 25. Dezember ansetzt, dann ist Johannes Geburtstag am 25 Juni.</p> <p>Natürlich weiß das in Wirklichkeit kein Mensch genau; und sollte der liebe Gott es wissen, wovon ich ausgehe, dann verrät er hoffentlich nichts darüber.</p> <p>Denn dann würde die wunderschöne und geistreiche Konstruktion zerbrechen, an schlichten, aber völlig uninteressanten und belanglosen Fakten.</p> <p>Johannes der Täufer hat sich, so die Berichte in den Evangelien, als Vorläufer Jesu gesehen. Er – Jesus – so wird ihm in den Mund gelegt, muss wachsen, ich aber muss geringer werden.</p> <p>„abnehmen“, heißt es bei Luther, aber das klingt, zumal im Blick auf einen Asketen, der in der Wüste sich von Heuschrecken und wildem Honig ernährt hat, etwas seltsam und irreführend.</p> <p>Und den Johannistag begehen wir dann, wenn die Sonne ihren Höhepunkt erreicht hat und wieder kürzer tritt; Jesu Geburtstag feiern wir, wenn es dunkel ist, das Licht aber wieder zunimmt.</p> <p>Und an die Geschichte von Johannes, dem Täufer, erinnert das nächste Lied.</p>	
7	<p>Mit einem Lied von Paul Gerhardt haben wir angefangen; nun ist noch einmal Paul Gerhardt dran. Jener Dichter, der zwischen den Zeilen und den Zeiten hin und her pendelt, wie kaum ein anderer; der Erfahrungsbereiche des Glaubens und des Schauens einander durchdringen lässt, dass der Blick in den Sommer zur Schau der Güte Gottes sich umformt.</p>	Ulrich Weißgerber
8	<p>Ich lade ein zum Beten: Herr. bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.</p> <p>Wir singen:  Dein ist der Tag, Gott, und dein ist die Nacht. Lass, wenn des Tages Schein vergeht, das Licht der Gnade uns leuchten.  Herr, bleibe bei uns ...</p> <p>Dein ist der Sommer und der Winter, die Zeit der Kraft und der Reife; aber auch die Zeit des Zweifels und des Leides.  Bleibe bei uns und allen, die deine Nähe ersehnen – die im Unfrieden leben; die um die Früchte ihrer Arbeit betrogen werden; die ohne rechte Orientierung dastehen, die sich Sorgen machen müssen; denen die Anforderungen zu viel werden.</p> <p>Komm, und bleibe bei uns mit deinem Segen. Wir singen:</p>	Ulrich Weißgerber